

Die Mittelwaldfläche in der Burgaue



er Leipziger Stadtwald wurde bis 1870 forstlich überwiegend als Mittelwald bewirtschaftet. Danach wurde er in Hochwald überführt. Die Abteilung Stadtforsten (Stadtforstamt Leipzig) der Stadt Leipzig bewirtschaftet ca. 1.800 ha Waldfläche, die sich im Eigentum der Stadt Leipzig befinden ("Stadtwald"). Davon liegen ca. 1.200 ha im Leipziger Auenwald. Die Burgaue mit einer Größe von ca. 270 ha liegt nordwestlich von Leipzig und ist Naturschutzgebiet und FFH-Gebiet (Flora-Fauna-Habitat nach EU-Richtlinie). Der Erwerb der Burgaue erfolgte im Jahre 1367 von Ritter Porzigk. Sie ist somit die erste urkundlich erwähnte Walderwerbung der Stadt Leipzig. Der Name "Burgaue" stammt höchstwahrscheinlich aus dieser Zeit und bedeutete "Bürgeraue".



Bild 1: Luftbild der Burgaue (2006) - Quelle: Leipzig Atlas; Amt für Geoinformation und Bodenordnung der Stadt Leipzig

Im Jahr 1998 wurde in der Schutzgebietsverordnung des NSG Burgaue festgelegt, dass ein Teil als Mittelwald zu bewirtschaften und weitere Flächen sich selbst zu überlassen sind (Prozessschutz). Im Jahr 2000 erfolgte dann die Auswahl einer 13,5 ha großen Fläche zur Mittelwaldbewirtschaftung sowie einer 30,5 ha großen Fläche für den Prozessschutz. Diese wurden auch Bestandteil im "Erweiterten Maßnahmeplan Flussauenlandschaft Elster und Pleiße" im Rahmen des regionalen Handlungskonzeptes "Grüner Ring Leipzig" sowie der gesetzlich vorgeschriebenen periodischen Betriebsplanung (Forsteinrichtung) für den Kommunalwald Leipzig, durch den Stadtrat Leipzig beschlossen und durch das Landesforstpräsidium genehmigt.

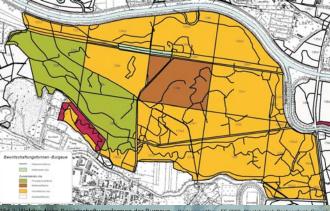


Bild 2: Waldbauliche Bewirtschaftungsformen der Burgaue - Kartengrundlage: FE 2003, Staatsbetrieb Sachsenforst, Gra

Im Juni 2006 bewilligte die Landesstiftung für Natur und Umwelt Sachsen (LANU) umfangreiche Fördermittel zur wissenschaftlichen Untersuchung verschiedener Bewirtschaftungsarten im Naturschutzgebiet Burgaue. Ziel des Projektes ist

anhand des Beispielgebietes Burgaue eine vergleichende Betrachtung der Auswirkungen verschiedener Waldbewirtschaftungsmaßnahmen (Prozessschutz, Mittelwaldbetrieb und femelartige Bewirtschaftung) auf die Biodiversität, und hierbei insbesondere auch auf die Vielfalt und Vorkommensgröße naturschutzfachlich relevanter (d. h. überregional bzw. bestandesbedrohter) Arten zu erhalten.

Federführend bei den Untersuchungen war die Abteilung Stadtforsten des Amtes für Stadtgrün und Gewässer (Stadtforstamt). Hauptauftragnehmer war das Prof. Hellriegel-Institut e.V. mit Unterstützung durch renommierte Mitarbeiter der Universitäten Leipzig und Würzburg sowie freiberuflich und ehrenamtlich tätige Wissenschaftler. So wurde 2006/07 auf der Grundlage repräsentativer biotischer bzw. abiotischer Parameter der auf den unterschiedlich bewirtschafteten Flächen vorgefundene Ausgangszustand ermittelt. 2008 fand nach Durchführung der ersten Bewirtschaftungsmaßnahmen eine erste Wiederholungsuntersuchung der gleichen Parameter statt. Maßgebende Erfassungsgrößen waren insbesondere: die Kronenstruktur, die bodenchemischen Parameter, der Gehölzbestand, die Bodenvegetation und verschiedene faunistische Artengruppen (Brutvögel, Fledermäuse, Laufkäfer, Bodenspinnen, Tag- und Nachtfalter, Landmollusken, Xylobionte Käfer und Kronenspinnen).

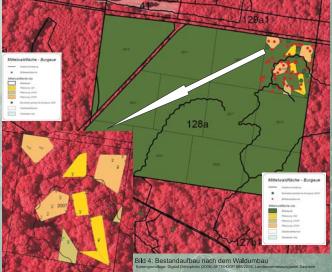


Bild 3: Initialpflanzung auf der Mittelwaldfläche

Die Auswertung ergab erste interessante Trendaussagen, dass auf den Flächen mit Mittelwaldbewirtschaftung (etwas mehr) und femelartige Bewirtschaftung die Diversität der meisten Artengruppen zunahm, während sie gleichzeitig auf der Prozessschutzfläche abnahm oder stagnierte.

Vollständig wird der Transformationsprozess erst nach ca. drei Umtriebsphasen (eine Phase dauert 24 Jahre) ca. im Jahr 2080 abgeschlossen sein.

Die neu entstehende Mittelwaldfläche (Abteilung 128 a) in der Burgaue ist 13,5 ha groß. Sie unterteilt sich in 12 Teilflächen (Schläge), wobei aller zwei Jahre eine ca. 1,1 ha große Fläche in Mittelwald überführt wird. Die Überführung auf der ersten Teilfläche begann im Winter 2007/08 und wird im 2-Jahres-Rhythmus im Jahre 2030 auf der ganzen Fläche beendet sein.



Bild 5: Teilflächenblatt der Mittelwaldfläch